

25 Jahre Verein Rollstuhlbus Rapperswil-Jona

RAPPERSWIL-JONA Der Tixi-Verein Rollstuhlbus führte kürzlich seine Jubiläums-Mitgliederversammlung durch. Der Verein konnte 2014 erneut auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Mit den Fahrzeugen wurden erstmals über 100 000 Kilometer zurückgelegt. Die Einsatzzentrale organisierte 3335 Fahrten.

Vor 25 Jahren wurde der Verein Rollstuhlbus Rapperswil-Jona von wenigen, sozial engagierten Persönlichkeiten gegründet. Dem Verein wurde von den Spitex-Organisationen die Aufgabe übertragen, einen geeigneten Transportdienst in der Region Rapperswil-Jona zu betreiben, um die Integration von Menschen mit einer Behinderung in die Gesellschaft zu fördern. Das Fahrkonzept sah und sieht heute unverändert vor, dass der Rollstuhlbus nur Vereinsmitgliedern zur Verfügung steht. Diese Einschränkung war notwendig, weil der Verein keine Konkurrenz zu den staatlich anerkannten Taxibetrieben bilden sollte.

Ehrenamtliche Fahrer

Der Betrieb des Rollstuhlbusses basierte von Anfang an auf ehrenamtlicher Tätigkeit der Verantwortlichen und der Mitwirkung des Fahrpersonals auf der Basis von Freiwilligenarbeit. Damit konnte den Benutzern ein tiefer Tarif nahe den Preisen des öffentlichen Verkehrs angeboten werden. Weil der Verein von Anfang an politisch unabhängig sein wollte, verzichtete er auf ein Gesuch um öffentliche Subventionen. Der

eindrückliche Erfolg der Spendenaktion widerspiegelte die Einsicht einer breiten Öffentlichkeit in die Notwendigkeit und Akzeptanz eines Rollstuhlbusses.

Gönner und öffentliche Hand

Neben der öffentlichen Hand steuerten private Institutionen, Gönner und Spender und Unternehmen in der Region namhafte Beiträge bei. Die Kirchgemeinden und die Stadt Rapperswil sowie die Gemeinde Jona stellten durch eine auf die Zahl der Einwohner und Kirchenmitglieder basierende Beiträge von je 20 Rappen die Grundfinanzierung des Ver-

eins sicher. Der Mitgliederbeitrag für Einzelpersonen bzw. Familien lag und liegt noch heute bei jährlich 25 Franken, für Kollektivmitglieder (Gemeinden, Institutionen) bei 150 Franken.

Fahrer suchen Fahrer

Von ganz zentraler Bedeutung für das Gedeihen der Tätigkeit war und ist das Rekrutieren von freiwilligen Fahrern und Fahrerinnen. Indem viele Fahrer selbst wieder Fahrer aus ihrem Bekanntenkreis für den Fahrdienst motivieren, entsteht ein Zusammenhalt unter den Fahrern, der dem Betrieb sehr förderlich ist.

Gegenwärtig stehen der Einsatzzentrale 45 Fahrer und Fahrerinnen zur Verfügung. Die Sicherheit der Fahrer und Fahrerinnen im Umgang mit den Fahrgästen im Rollstuhl und der Handhab-

des Fahrzeuges bildete ein zentrales Anliegen des Vereins. Die Fahrer und Fahrerinnen werden deshalb regelmässig von Fachleuten weitergebildet.

Vereinbarung mit Rajovita

2008 wurde die Finanzierung des Vereins, nach der Fusion von Rapperswil und Jona, durch die vereinte Stadt auf eine neue Basis gestellt. Gemäss Beschluss der Bürgerversammlung erfolgt die Grundfinanzierung von 60 Rappen pro Einwohner und Jahr seitdem über Rajovita. Die Kirchgemeinden wurden damit entlastet.

Mit der Fusion wurde die Stiftung Rajovita Verbindungsglied zur Öffentlichkeit. Der Wechsel war auch Anlass, eine Leistungsvereinbarung zwischen der Stiftung und dem Verein Rollstuhlbus abzuschliessen. Anspruch auf

Dienstleistungen haben gemäss Vertrag alle Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Rapperswil-Jona, die schwer gehbehindert oder rollstuhlabhängig sind. Der Fahrdienst kann benützt werden für medizinisch- und therapiebedingte Fahrten, Fahrten zu Schulen, Fahrten zwecks Teilnahme am sozialen Leben, wie Einkäufe, Gottesdienste etc., ferner Fahrten für Reisen von und nach Kur-, Ferien- und Ausflugsorten resp. zum nächsten Stützpunktbahnhof SBB, Wochenendurlaubsfahrten für Spitäler und Heime, Fahrten für und zur Tagesstätte Grünfels. Der Fahrdienst wird an sieben Tagen der Woche ausgeführt.

Würde man die Leistung des Vereins zugunsten der Allgemeinheit in Franken umrechnen, so ergäbe sich für 2014 ein Betrag von etwa 750 000 Franken. e



Tixi-Fahrzeuge vor der Garage.

zvg

15 Jahre Spitex-Verein

SPITEX In diesem Jahr blickt der Spitex-Verein Uznach-Gommiswald-Ernstschwil-Rieden (U-G-E-R) auf sein 15-jähriges Bestehen zurück. Die Mitgliederversammlung war aber geprägt von der Zukunft in der Spitex Linth.

In ihrem Bericht erinnert Präsidentin Franziska Schatt an die Veränderungen im Umfeld der Spitex. Diese erfordern auch in Zukunft eine weitere Professionalisierung und den Ausbau des Dienstleistungsangebots. Die Gründe liegen auf der Hand: Die Menschen werden immer älter und nehmen die Spitex länger in Anspruch. Gleichzeitig stellen die Kundinnen und Kunden immer höhere Ansprüche.

Der am 19. März neu gegründete Spitex-Verein Spitex Linth hat das Ziel, die bisherigen Vereine per 1. Januar 2016 in die neue Organisation zusammenzuführen. So soll die Spitex in der Region langfristig gestärkt

und gesichert werden. Dem Tätigkeitsbericht der beiden Teamleiterinnen Erna Bachmann und Brigitte Santo folgten die Anwesenden mit grossem Interesse. Die beiden Leiterinnen kennen die Stärken des Teams und die Bedürfnisse der Klienten sehr genau. Dennoch war es eine Herausforderung, die Einsätze sinnvoll zu planen. Oftmals musste wegen kurzfristiger Klientenzugänge viel geleistet werden. Während des ganzen letzten Jahres war das Team sehr gefordert.

7577 Stunden Einsatz

Insgesamt hat die Arbeit stark zugenommen. Alleine in der Krankenpflege wurden 7577 Stunden geleistet. 1000 mehr als im Vorjahr. 2000 mehr als vor zwei Jahren. Die Anzahl Klientenbesuche wuchs auf 17 619, 4000 mehr als vor zwei Jahren. Mit den Spitex-Autos und mit den Privatfahrzeugen wurde 172-mal die Distanz Uznach-Paris zurückgelegt. Die Jahresrechnung und das Bud-

get wurden von Geschäftsführer Giovanni Caracciolo eingehend erläutert. Die Zunahme der Einsätze hat sich im Ertrag (+16%) stärker niedergeschlagen als im Aufwand (+9%). Dadurch sind die Gemeindebeiträge 10% tiefer als im Voranschlag ausgefallen, das zweite Jahr in Folge.

Peter Göldi informiert

Der frisch gewählte Präsident der Spitex Linth, Peter Göldi, informierte die Mitglieder und die Mitarbeiterinnen, warum der Wandel nötig wurde. Der Druck von aussen nehme seit Jahren zu. Im neuen Verein können die bisherigen Mitarbeiter weiterhin und gezielter eingesetzt werden. Der neue Verein kann sich als Nachfolger der vier bisherigen Spitex-Vereine stärker und besser den zukünftigen Anforderungen stellen. Im Anschluss gab Vereinsärztin Tanja Beer einen Einblick und viele wertvolle Tipps in die weitverbreitete Volkskrankheit Diabetes mellitus. e

44. Regulasteinschiessen ab Freitag

SCHIESSEN An den kommenden beiden Wochenenden lädt der Schützenverein Gommiswald zum 44. Regulasteinschiessen ein.

Das OK erwartet gegen 600 Schützeninnen und Schützen aus der näheren und weiteren Umgebung. An den gleichen Tagen finden in Eschenbach das 21. Balmenrainschiessen und das Schloss-Grynau-Schiessen auf der Schiessanlage Chlausen in Tuggen statt.

Der Wettkampf beginnt übermorgen Freitag, 15. Mai, um 15

Uhr und dauert bis 19 Uhr. Fortgesetzt wird dieser am Samstag, 16. Mai, von 8 bis 17.30 Uhr. Letzter Schiessstag ist am Samstag, 23. Mai, von 8 bis 17 Uhr. Unterbrochen wird der Wettkampf jeweils über die Mittagszeit von 12 bis 13.30 Uhr.

Der Stich besteht aus zwei Probeschüssen, sechs Einzelschüssen und vier Seriefeuer ohne Zeitbeschränkung auf die Scheibe A10. Den auszeichnungsberechtigten Schützen steht ausser der Krankkarte ein Naturalpreis in Form eines Stückes Appenzeller Käse aus der einheimischen Käseerei im Bergli zur Auswahl. Ange-

boten wird auch ein Mouchen-Joker. Er ist fakultativ. Gewertet wird der höchste Tiefschuss in 100er-Wertung in der 4er-Serie des Vereinsstiches. Für Tiefschüsse ab 96 (Kategorie Ordonanz) bzw. ab 97 (Kategorie Sport) gibt es attraktive Barauszahlungen.

Ein Festwirtschaftsteam bedient Teilnehmer und Gäste in der Schützenstube im Werkgebäude der Politischen Gemeinde mit Speis und Trank. Hier trifft man sicher auf Kollegen, mit welchen man in fröhlicher Runde Gedanken und Geschichten zum Wettkampf austauschen kann. e

Silbermedaille in Freiburg

KAMPFSPORT Am 2. Swiss-Karate-League-Turnier in Freiburg waren auch die Wettkämpferinnen und Wettkämpfer des Karate-Centers Krone dabei. In einigen Disziplinen nahmen diese St. Galler Karatekas eine Favoritenrolle ein.

Die Crew mit Luana Germana, Sarina Erne und Shomshanok Benz wollte es auch in der Romandie wissen – musste sich aber im Finalkampf der Darbietung von Lyss-Aarberg beugen – immerhin: Silbermedaille und bestimmt heisse Anwärterinnen auf den Schweizer-Meister-Titel in der zweiten Jahreshälfte.

In den Einzelkämpfen bestätigte Luana Germana ihren Podestplatz des ersten Swiss-League-Turniers dieses Jahres; in der Kata sicherte sie sich Bronze. Auch im Zweikampf Kumite legte sie mit dem fünften Platz weitere Qualifikationspunkte auf ihr Schweizer-Meisterschafts-Konto genauso wie Lorena Schläpfer. Sarina Erne sicherte sich ihre Schweizer-Meisterschafts-Quali-

fikation mit dem 3. Rang im Kumite bereits vorzeitig.

Nach dem Swiss Open Wallisellen, dem Swiss League Sursee gewann Shomshanok Benz das Swiss League von Freiburg. Mit einer taktisch schlaun Leistung gelang es ihr, viel Kraft zu sparen. Sie erkannte die Lücken bei ihren Gegnerinnen gut, nutzte diese kaltblütig aus und gewann auch in Freiburg alle Zweikämpfe. In der Kata bestieg sie als Zweite das Podest.

Für SM qualifiziert

Yanik Vranjes zeigte zwei hervorragende Kämpfe und musste sich erst im dritten Kampf dem späteren Sieger geschlagen geben. Im Kampf um den 3. Platz reichten seine Kräfte nicht mehr zum Sieg. Der 5. Platz aber zeugt von einer hervorragenden Leistung. Yanik ist nach seinen guten Resultaten in Sursee und Neuenburg bereits für die Schweizer Meisterschaft qualifiziert. Luca Giger konnte bei seiner ersten Teilnahme am Swiss Karate League punkten und erreichte sowohl in der Kata als auch im Kumite den 7. Rang. e



Die Karatekämpferinnen des Krone-Teams (von links): Shomshanok Benz, Sarina Erne und Luana Germana führen Kata Seienchin vor. zvg

Mütter von CVP beschenkt

RAPPERSWIL-JONA Am Samstag fanden im ganzen Kanton St. Gallen Muttertagsaktionen der CVP-Ortsparteien statt. Damit bedankt sich die CVP bei den Müttern für ihren grossen, unerlässlichen Einsatz für die Familien. Die Familie ist, unabhängig von ihrer Form, das tragende Element der Gesellschaft. In der Familie lernen Kinder, Verantwortung zu tragen, und ihr Sinn für Gemeinschaft, Solidarität und Konfliktbewältigung wird gestärkt. Die Arbeit der Mütter ist dabei unerlässlich. Die CVP Rapperswil-Jona verteilte zusammen mit Kantonsrätin Yvonne Suter, Schulrätin Fabiola Diezinger und Stadtrat Roland Manhart an der Molkereistrasse in Jona Blumensamen an die Frauen und Mütter. Diese haben sich sehr über diese sympathische Geste gefreut. Für die CVP ergab sich dadurch die Gelegenheit, viele interessante Gespräche mit den Passantinnen und Passanten zu führen und den Puls der Bevölkerung zu spüren. e

Vier Siege für den TC Gaster

TENNIS Zwei Siege und zwei Niederlagen bei den Herrenmannschaften des Tennisclub Gaster. Mit dem weiteren 6:3-Heimerfolg der 1.-Liga-Herrenmannschaft steht der TC Gaster bereits mit einem Bein in den Aufstiegsspielen in die Nati C. Das 3.-Liga-Team der Herren entführte drei Punkte bei Red Star in Zürich. Die 1.-Liga-Senioren 45+ mussten beim Derby in Gommiswald eine herbe Niederlage einstecken. Für diese Herren dürfte der Gang in die Abstiegsrunde kaum mehr zu verhindern sein. Ein weiterer Heimerfolg für die 3.-Liga-Senioren 55+ gab es gegen ihre Alterskollegen aus Kilchberg. In allen Belangen waren die 2.-Liga-Damen des TC Gaster auf den Plätzen vom TC Itchnach überlegen. Mit einem klaren 6:0-Auswärtserfolg kehrten sie nach Hause. Mehr zu kämpfen hatten die 2.-Liga-Senioreninnen 40+ des TC Gaster, bis ihr Sieg feststand. e

Gegen Uznach verloren

MÄDCHENFUSSBALL Die Zuschauer bekamen ein sehr schnelles und unterhaltsames Spiel zu sehen. Die Uznernerinnen legten sofort ein hohes Tempo vor, liefen aber auch sehr oft in die gut gestellte Offsidefalle der Rappi-Girls. Als die Gäste sich langsam an das Tempo gewohnt hatten, entwichte auf der linken Seite die Nr. 4 und erwischte Vorfi Jennifer mit einem genauen Flachschuss ins lange Eck.

Nach dem Pausentee wogte das Spiel weiter hin und her, immer im Brennpunkt die Torhüter. Wieder waren es die Einheimischen, die auf 3:0 davonziehen konnten. Wer nun auf einen Einbruch der Gäste hoffte, sah sich eines Besseren belehrt. Endlich, 6 Minuten vor dem Abpfiff, wurden die Bemühungen mit dem 3:1 durch Janina Donabauer belohnt, und nur 3 Minuten später, durch die gleiche Spielerin, das 2:3. Die Einheimischen wechselten nun den Torhüter und hatten doch noch das Glück auf ihrer Seite und verhinderten den Ausgleich. Ein gut spielendes Rappi-Team musste so ohne Punkte nach Hause. e